



## Von A wie autonom bis Z wie Zahnarzt Deutsche und polnische Jugendliche mit und ohne Behinderung prüfen die Gleichberechtigung im Alltag

Vom 18. bis 26. Mai 2013 nahmen wir, das sind Antonia Brinkmann, Christian Kramer und Miriam Röttger, an der deutsch-polnischen Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Behinderung in Suwałki, Nordostpolen teil.

Nach einer 14-stündigen Busfahrt kamen wir am Sonntagmittag dort an. Unsere Pension war von einer idyllischen Landschaft umgeben und nachdem wir die Koffer abgestellt hatten, sprangen wir sofort in den See vor unserer Haustür.

Gleichstellung und Akzeptanz in der Gruppe.

Wir sahen die Menschen mit Behinderung nach der Begegnung mit ganz anderen Augen, machten keine Unterschiede mehr zwischen uns, wir waren eine gemeinsame Gruppe. Insgesamt war es eine sehr interessante und erfahrungsreiche Reise. Vielen Dank an die Organisatoren von *conduco* e.V.!

In den Sommerferien habt ihr die Chance ähnliche Erfahrungen zu sammeln: Vom 19. Juli bis 01. August treffen sich junge



Vormittags und nachmittags hatten wir Workshops, in denen wir am Anfang viele Kennlernspiele spielten, Theaterworkshops machten und Aufgaben wie Comics und Modelle aus Salzteig von Polen und Deutschland erarbeiteten.

Unsere Hauptaufgabe bestand darin einen Ratgeber in leichter Sprache für Menschen mit Behinderung weiter zu gestalten, der ihnen in verschiedenen Alltagssituationen zur Seite stehen soll. Dazu gingen wir zum Friseur, zur Kosmetikerin, zum Rechtsanwalt, ins Schwimmbad, ins Bowlingcenter und in die Bank und dokumentierten die verschiedenen Vorgänge. Zu den entstandenen Fotos verfassten wir in kleinen gemischten Gruppen Texte in leichter Sprache. Außerdem machten wir zwei Ausflüge: eine Kajaktour zu der Fotoausstellung eines berühmten, polnischen Fotografen und einen historischen Rundgang durch die Stadt Suwałki, bei dem wir Spuren der Judenverfolgung im 2. Weltkrieg suchten.

Die Begegnung hatte zweierlei Nutzen: Menschen mit Behinderung lernten auf ihre Mitmenschen zuzugehen und erfuhren

Menschen in Suwałki mit und ohne geistige Behinderung aus Deutschland, Polen und Litauen um über die Menschenrechtskonvention für Menschen mit Behinderung und ihre Realisierung in den drei Ländern zu sprechen.

Rechte und Wahrheit – ihre Sichtweisen drücken sie durch verschiedene Kunstarten aus. Dazu gibt es drei Workshops: Kunst, Foto oder Gauklerei. Die entstandenen Arbeiten und Bilder werden in Suwałki präsentiert.

Für Jugendliche im Alter von 15 bis 25 Jahren: Eigenbeteiligung mit Busfahrt 100,- € (Ermäßigung ist möglich)

Kontakt: Tel. 0351 2632909, E-Mail: [conduco.info@yahoo.de](mailto:conduco.info@yahoo.de)

*Miriam Röttger, 10c*

Das Projekt wird gefördert von: Aktion Mensch und Europäische Union im Programm Jugend in Aktion.

# Russland- so anders ?!

## Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Kaliningrad kennengelernt

5 Tage Russland – Zeit genug um die Vielfalt des Landes zu entdecken. Die dreizehnstündige Busfahrt war anstrengend, gleichzeitig jedoch stieg unsere Neugierde auf die uns bevorstehenden Ereignisse ins Unermessliche. Besonders die Grenzüberquerungen waren interessant, da alles sehr ernst und streng wirkte, man merkte, dass man Deutschland verlassen hatte.

Unser erster Eindruck von Kaliningrad war anders als erwartet: Die Stadt wirkte alt und erfahren. Doch schnell merkten wir, dass diese Stadt nicht nur aus ihren Bauten, sondern auch aus den Menschen darin bestand. Die Kaliningrader, so wie wir sie erlebt haben, sind alle sehr freundlich und offen, sie nehmen vieles lockerer und wirken spontaner. Vor allem sind sie sehr herzlich und gastfreundlich, was wir schnell bei unseren eigenen Gastfamilien feststellen konnten, welche uns herzlich begrüßten und sogar noch um 23 Uhr ein warmes Abendbrot servierten, das zwar nichts für die schlanke Linie war, dafür aber um so besser schmeckte. Selbst in der Schule wurde frisch gekocht und geba-

cken; dies war auch der erste große Unterschied zu den meisten deutschen Schulen.

Am Anfang waren wir recht verwundert, dass nicht jedes Klassenzimmer seine eigene Wandgarderoben hatte, sondern dass es einen großen Raum gab, wo jeder – nach Klasse sortiert – seine Jacke ablegen konnte.

Von der Kleidung her unterscheidet sich Russland stark von Deutschland. Besonders die Frauen Kaliningrads wirkten sehr ordentlich, man machte sich mehr zurecht, legte vielleicht sogar ein bisschen mehr Wert auf das eigene Äußere. Die Mädchen der Schule kamen des öfteren mit Bluse und Rock, Schlabberpulli und verwaschene Jeans sahen wir selten bis gar nicht.

Wir unternahmen viele Ausflüge, am besten gefielen uns die zwei Fahrten zur russischen Ostsee. Der starke Kontrast zwischen Sonne, Strand und Meer, und dem 200 Meter entfernten Eisberg im Wasser, war doch recht auffällig, jedoch störten wir uns nicht weiter daran und

verbrachten zwei wundervolle Vormittage mit schönem Wetter und noch schönerer Gesellschaft.

Die Einkaufszentren Kaliningrads unterschieden sich – zu unserem Vorteil – nicht viel von den Einkaufsmöglichkeiten Deutschlands. Nur, wenn man einmal durch die Straßen der Stadt lief, konnte man bemerken, dass auch viele sehr kleine Läden eine wichtige Rolle spielten. Im Besonderen, die an fast jeder Straßenecke auftauchenden Kioske waren neu für uns und auch die andere Währung war am Anfang eine Umstellung.

Insgesamt war Russland eine neue Erfahrung für uns, jedoch vermissen wir alle unsere Austauschpartner und waren sehr bedrückt, als wir wieder im Bus saßen und uns auf die lange Heimreise machten. Wir hoffen, dass wir sie alle irgendwann noch einmal wieder sehen können, denn es war mit Sicherheit eine der schönsten Wochen, die wir in unserer Schulzeit jemals hatten.

*Sarah Jacob und Jenny Odenahl 9a*



# Gelungene Feier der Lebenswende in St. Petri

## 20 Schülerinnen und Schüler des Norbertusgymnasiums feiern in festlicher Form

1998 fand in der Domgemeinde Erfurts durch die Initiative des damaligen Dom-pfarrers und heutigen Weihbischofs Dr. Reinhard Hauke die erste Feier der Lebenswende statt. Sie richtete sich an Jugendliche ohne religiöses Bekenntnis, die daher weder an Firmung noch an Konfirmation teilnahmen, aber aus unterschiedlichen sich auch nicht zu einer der Jugendweihe-Feiern anmelden wollten. Bei diesem Grundsatz ist es geblieben; die Feiern der Lebenswende finden aber auch in Berlin, Leipzig, Dessau, Halle und eben Magdeburg statt. Dabei ist die Magdeburger Feier der Lebenswende des Jahres 2013 nicht die erste ihrer Art. So hatte es unter der Leitung von Pater Andreas über mehrere Jahre eine Feier der Lebenswende mit Schülerinnen und Schülern des Norbertusgymnasiums gegeben, der mit einigen Jahren Pause in den Jahren 2011 und 2012 zwei Feiern in etwas kleinerem Rahmen folgten.

In diesem Jahr nun machten sich erstmals wieder Schülerinnen und Schüler der achten Klassen in größerer Zahl auf den Weg, um gemeinsam die Feier der Lebenswende zu erleben und vorzubereiten. Die Vorbereitung begann bereits kurz nach den Winterferien mit dem ersten von sieben zweistündigen Treffen im Gemeindehaus von St. Petri. Vier der Treffen dienten der inhaltlichen Arbeit: Dem Nachdenken darüber, wer man selbst ist, wer oder was einen bisher geprägt hat und welche Entwicklung für sich selbst man anstrebt. Das geschah zum Teil in eher spielerischer Form, es war aber immer wichtig, dass die jugendlichen Teilnehmer über die Werte, die ihren Entscheidungen und Vorstellungen zugrunde liegen, nachdachten und darüber miteinander diskutierten. Neben dem gedanklichen und darstellenden Zugang zu der wichtigen Frage nach einem auf guten Werten aufbauenden Leben stand die praktische Erfahrung. Jede Schülerin, jeder Schüler beteiligte sich mit der Unterstützung der Magdeburger Malteser an einem kleinen sozialen Projekt.

Die letzten drei Samstagstreffen dienten der Vorbereitung der Feierstunde selbst. Hier mussten die Schülerinnen und Schüler zunächst überlegen, was überhaupt in ihrer Feier der Lebenswende passieren soll und wer von ihnen über-

nen eine gelbe Rose überreicht bekommen. Für die feierliche Atmosphäre waren die verschiedenen musikalischen Beiträge ebenso wichtig. Eine Schülerin sang, von einer anderen Teilnehmerin auf der Gitarre begleitet, zwei Lieder, ein Schüler spielte ein Stück auf dem Flügel. Neben diesen musikalischen Beiträgen gab es noch eine schöne Unterstützung durch eine ehemalige Schülerin und einen ehemaligen Schüler. So konnte der Ein- und Auszug der Schülerinnen und Schüler durch die erhabenen Klänge der Orgel untermalt werden.



haupt die einzelnen Programmteile übernimmt. Denn fast alles, was in der Feier der Lebenswende sich ereignet, wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbst gemacht. Schließlich wurde ein Programm vereinbart und erarbeitet, in dessen Verlauf die Jugendlichen sich gegenseitig vorstellten, zwei von ihnen eine selbstformulierte Rede hielten und eine andere Gruppe Wünsche für sich und die anderen Menschen vortrug. Ein Höhepunkt der Feier war es mit Sicherheit, als zwei Schülerinnen zuerst ihren Eltern dankten und dann allen Eltern von ihren Töchtern und Söh-

Überraschenderweise spielte auch das Wetter mit, die gelegentlich durchbrechenden Sonnenstrahlen ließen den so schlichten wie schönen Innenraum der St. Petri – Kirche aufleuchten und verstärkten die festliche Wirkung des Geschehens. Nach knapp über einer Stunde war die Feier der Lebenswende zu einem würdigen Abschluss gekommen und alle Beteiligten konnten auf ihren privaten Feiern den Tag ausklingen lassen.

Abschließend sei allen Beteiligten gedankt: der St. Augustinus-Gemeinde, die die St. Petri-Kirche und das Gemeindehaus zur Verfügung stellte, den Eltern für ihre Anregungen und Hilfen, Marie-Theres Kampe und Felix Saalfeld für ihre musikalische Unterstützung, vor allem aber den Teilnehmern selbst, ohne deren Engagement und Einfallsreichtum die Feier so nicht möglich gewesen wäre.

Es nahmen folgende Schülerinnen und Schüler der achten Klassen des Norbertusgymnasiums teil: Adler, Helene; Bach, Alina; Boße, Paul; Erban, Fabian; Fest, Elisa; Foerste, Luise; Giemsch, Dustin; Granz, Benjamin; Haake, Tom; Heilmann, Conrad; Jankun, Jan-Malte; Krüger, Victoria; Meinecke, Sophie; Pauly, Anna-Michelle; Schmidt, Emil; Sperling, Anna; Spröte, Josephine; Steinhoff, Henrike; Steller, Christin; Stockmann, Richard

Winfried Ernst

# Ein Stammtisch für Eltern

## Über Sinn und Grenzen außerschulischer Gruppendiskussion

Im Kommunikationsausschuss kam im Mai die Diskussion über einen Elternstammtisch auf. Was soll solch ein Stammtisch bezwecken? Wer soll ihn für wen organisieren? Welche Themen könnten an dieser Stelle kompetent besprochen werden? Ist ein Stammtisch geeignet Lösungen herbeizuführen?

Repräsentiert eine Gruppe Interessierter die Elternschaft der ganzen Schule? Diese und andere Fragen in Verbindung mit schon gemachten Erfahrungen kamen ins Gespräch. Hier einige Meinungen aus Sicht von Eltern, Schule und Schüler - freilich auch nur Einzelmeinungen.

## Dinge, die das eigene Kind zu Hause nicht erzählt ...

Wieder war es mal so weit: Der Elternstammtisch unserer Klasse fand nach einem Jahr in einer hübschen kleinen Gaststätte statt. Doch leider sind wir auch diesmal nicht über 5 teilnehmende Familien gekommen. Wo ist nur die anfängliche Begeisterung geblieben?

Beim 1. Stammtisch vor 4 ½ Jahren waren fast alle Eltern da und sogar die Klassenlehrerin. Damals war es wie eine große Kennenlernveranstaltung und es gab viel zu reden.

Unser diesjähriges Treffen war mit einer Enttäuschung der Eltern verbunden, da die Klassenlehrerin an diesem Abend leider keine Zeit hatte. Sicher gibt es für mögliche Probleme die Elternversammlungen oder Lehrersprechtage, aber bei so einem Stammtisch ist die Atmosphäre viel entspannter, es gibt weniger Zeitdruck und es kann manchmal vertraulicher über anfallende Probleme, Sorgen oder auch Schönes gesprochen werden. Außerdem kann man diesen Rahmen zum Beispiel nutzen, um gemeinsame Veranstaltungen zu planen.



Sehr auffallend bei unserer letzten Zusammenkunft waren die Anmerkungen der Eltern, dass die Kinder zu Hause berichten, es sei teilweise sehr laut im Unterricht, einige sich mit anderen Dingen beschäftigen und dass wohl teilweise auch der nötige Respekt gegenüber den Lehrern fehle, wodurch der Unterrichtsstoff nicht voll aufgenommen werden kann. Natürlich gab es aber auch Lobenswertes über einige Lehrer und ihre

Unterrichtsmethoden zu berichten.

Interessant waren auch die Äußerungen zu den unterschiedlichen Lernweisen der Kinder, wie intensiv sie lernen, womit sie sich immer wieder ablenken und ablenken lassen, und natürlich die schwierigsten und einfachsten Fächer der einzelnen Kinder. Auch das Verhalten der Kinder untereinander, wer mit wem zurechtkommt wurde angesprochen, wobei wir feststellen konnten, dass sich unser Klassenklima im letzten Jahr verbessert hat. Und so nebenbei erfährt man auch Dinge, von denen das eigene Kind zu Hause nichts erzählt ...

Liebe Eltern, gibt es in Ihrer Klasse auch einen Elternstammtisch und wie er läuft ab, wie regeln Sie klasseninterne Probleme?

Schreiben Sie doch mal über Ihre Erfahrungen.

*Katharina Rührich*

## ALLE an einen Tisch – das hat uns etwas gebracht ...

Am Anfang der 9. Klasse hatten wir größere Probleme innerhalb der Klasse, die unbedingt zu lösen waren. Gemeinsam mit unserer Klassenlehrerin Frau Spengler beschlossen wir, dass diese Situation mit allen Schülerinnen und Schülern der Klasse besprochen werden sollte.

So gab es in der Schule einen ersten Elternabend, bei dem wirklich jedes Elternhaus mit mindestens einem Vertreter anwesend war, dazu sechs Schülerinnen und Schüler. Diese Schülerinnen und Schü-

ler berichteten sehr offen, ehrlich und fair über die Klassensituation, womit die Eltern die Chance bekamen, die oft sehr subjektive Sicht des eigenen Kindes aus der Sicht der anderen geschildert zu bekommen.

Nach kurzer Zeit trafen wir uns wieder in der Schule (dieses Mal mit allen Schülerinnen und Schülern der Klasse und allen Eltern), um die Situation zu besprechen und Lösungsmöglichkeiten zu diskutieren. Wir kamen alle miteinander ins Ge-

spräch und nach diesen gemeinsamen Abenden verbesserte sich unser Klassenklima erheblich.

Wir konnten feststellen, dass es wichtig ist, allen Beteiligten die Möglichkeit zu geben, ihre Perspektive, Sorgen, Nöte und Vorschläge zu äußern. Eine so große Runde an einen Tisch zu holen, ist sehr aufregend, kann aber auch, wie unser Fall belegt, viel bringen.

*Magdalena Hass, 10c*

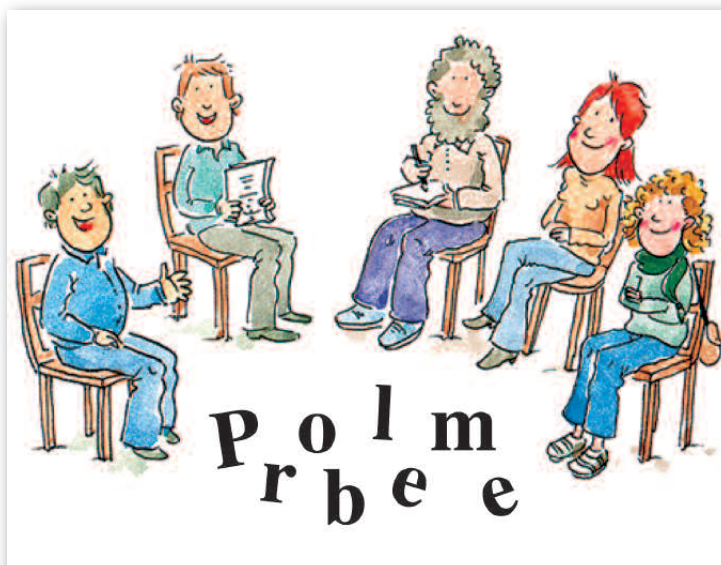
## Bestimmte Probleme gehören an bestimmte Orte ...

Liebe Leserinnen und Leser, wieder haben Sie ein Exemplar unserer tollen urbi@norbi in den Händen. Diese Schrift zusammenzustellen und zu besprechen, macht viel Freude, aber auch viel Arbeit. Das Gremium, in dem das passiert, ist unser Kommunikationsausschuss, dessen Mitglieder sich sehr freuen würden, wenn noch weitere Schülerinnen, Schüler und Eltern mitarbeiten könnten.

Bei unserer letzten Zusammenkunft haben wir selbstverständlich viel miteinander kommuniziert. Angeregt durch den hier abgedruckten Artikel von Frau Rührich sprachen wir über „Stammtische“, die in einigen Klassenelternschaften mit oder ohne Lehrerbeteiligung stattfinden. Wir stellten fest, dass die Sicht auf den sogenannten Stammtisch sehr unterschiedlich ist, und deshalb möchte ich an dieser Stelle die Lehrerperspektive etwas näher beleuchten.

Wenn man herausfinden möchte, was ein Stammtisch ist, kann man in den verschiedenen Nachschlagemöglichkeiten u. a. folgende Definition finden: Ein Stammtisch ist sowohl eine Gruppe von mehreren Personen, die sich regelmäßig in einem Lokal trifft, als auch der (meist größere und oft runde) Tisch, um den sich diese Gruppe versammelt. Stammtische sind nicht organisierte Treffen und daher nur ein freiwilliger, aber doch verbindlicher Zusammenschluss von Teilnehmern... Im Mittelpunkt einer solchen Stammtischrunde stehen das gesellige Zusammen-

sein, Kartenspiel und oft auch politische oder philosophische Diskussionen. Für die dem Stammtisch unterstellten, vereinfachenden Argumentationen haben sich Begriffe wie Stammtischparole, Stammtischpolitik und Stammtischniveau etabliert, die metaphorisch auch für politische und gesellschaftliche Diskussionen außerhalb realer Stammtische verwendet werden.



Nun werden bei Elternstammtischen sicherlich keine Stammtischparolen herausgegeben, aber etwas Politik wird sicherlich doch gemacht. Unserer Meinung nach liegt hier das Problem, denn dieser öffentliche Raum eines Lokals ist vielleicht nicht der Rahmen, in dem klasseninterne Sachen zu besprechen sind. Die anwesenden Lehrer gaben deshalb zu bedenken, dass Stammtische nicht dafür geeignet sind, anstehende Probleme zu diskutieren oder gar zu lösen (manchmal in Abwesenheit der Schüler/

Eltern/ Lehrer, die es betreffen könnten). Auch als Klassenlehrer/in hat man das Gefühl, sich manches Mal auf glattes Eis zu begeben, wenn in der Öffentlichkeit bei einem Glas Bier oder Wein darum gebeten wird, doch etwas über die Klassensituation zu berichten. So denken wir, dass schulische Fragestellungen und auch Probleme in der Schule besprochen werden sollten, denn da gehören sie hin, und im Rahmen dieser Institution sind sie besser und geschützter zu diskutieren und zu lösen.

Wir finden aber auch, dass (Klasseneltern-) Stammtische sehr gut dazu geeignet sind, sich kennenzulernen, gemeinsame Aktivitäten zu planen und gemütlich beieinander zu sitzen, denn der Rahmen außerhalb des Schulgebäudes erlaubt eine ungezwungene Atmosphäre.

Es würde uns sehr freuen, wenn Sie, liebe Eltern und Kollegen/innen, zu diesem Thema gemeinsam ins Gespräch kommen würden (vielleicht auf der nächsten Klassenelternversammlung?). Wenn Sie uns Ihre Erfahrungen oder Meinungen mitteilen möchten, fühlen Sie sich dazu ermutigt, denn das ist das Ziel unseres Kommunikationsausschusses. Schreiben Sie uns eine E-Mail an [norbi-zeitung@web.de](mailto:norbi-zeitung@web.de) oder kommen Sie zu unserem nächsten Treffen am 03.09.13, um 19:00 Uhr in die Bibliothek unserer Schule.

Bärbel Spengler

## E-Mail-Anschriften auf aktuellen Stand bringen

### Der Förderverein räumt auf

Aus aktuellem Anlass bittet der Vorstand des Fördervereins seine Mitglieder Ihre E-Mailanschriften auf ihre Aktualität hin zu überprüfen, da bei der Zustellung von Einladungen, Bekanntmachungen und der Schulzeitung urbi@norbi etliche E-Mails in der Vergangenheit als Fehlermeldungen zurückgesandt worden sind.

In diesem Zusammenhang bitten wir insbesondere diejenigen Mitglieder, die als E-Mail-Anschrift ihren Dienstgeber, das Land Sachsen-Anhalt, angegeben haben, ihre **private E-Mail-Anschrift** anzugeben, weil E-Mails über das Landesrechnungszentrum offensichtlich Restriktionen

unterworfen sind, sodass diese E-Mails häufig Fehlermeldungen verursachen oder als unzustellbar zurückkommen.

Auch bei Änderungen der E-Mail-Anschriften bitten wir um eine kurze Mitteilung, damit Sie auch weiterhin auf aktuellem Stand gehalten werden können.

Vor allem aber möchten wir diejenigen Mitglieder bitten, die bisher keine E-Mail-Anschrift angegeben haben, eine E-Mail-Anschrift mitzuteilen, da der Förderverein entsprechend der Satzung vorrangig über das Medium E-Mail u. a. Einladungen verschicken soll. So kann der För-

derverein Porto einsparen, dass wiederum den Schülern zugute kommt.

Sicherlich werden Sie Verständnis dafür haben, dass der Förderverein im Fall von unzustellbaren E-Mails keine umfangreichen Recherchen anstellen kann, sondern diese Anschriften löscht.

Damit Sie auch weiterhin auf dem Laufenden sind, helfen Sie uns, den E-Mail-Verteiler auf dem aktuellen Stand zu halten! Der Vorstand bedankt sich bei Ihnen und wünscht allen Schülern, Eltern und Lehrern erholsame und sonnige Sommerferien! C. Jäger-Bredenfeld

# EURO-Tour 2013

## von Kroatien bis zum „Mückenwirt“

In diesem Jahr wird das Orchester des Norbertusgymnasiums anlässlich der Gründung der 10. Bläserklasse eine Jubiläumstour starten. Im Rahmen dieser Tour gestalten wir auch zwei katholische Gottesdienste; auf der Hin- und Rückreise eine festliche Sonntagsmesse und in Salzburg auf der Rückreise einen Abendgottesdienst. Anschließend gibt es in den jeweiligen Klostergärten ein öffentliches Konzert für die Besucher mit gemütlichem Beisammensein. In Istrien/Kroatien spielen wir auf öffentlichen Plätzen und in Hotelanlagen zur Freude der einheimischen Bewohner und Touristen. Wir stehen dort im offiziellen Sommerkonzertplan der Tourismusbranche für Kroatien. So geben wir z. B. in Rovinj in einem Parkhotel direkt am Hafen dieser malerischen Stadt um 20:00 Uhr ein kleines Konzert. Des Weiteren spielen wir in Porec (Trg. Slobode – Marktplatz, 20:00 Uhr), in Pula (Park im Zentrum, 21:00 Uhr) und in Lanterna (Ferienanlage – See-Terrasse, 20:00 Uhr).



Das Abschlusskonzert der Tournee wird dann am Sonntag, 07.07.2013 um 15:00 Uhr beim „Mückenwirt“ in Magdeburg stattfinden. Unser Repertoire haben wir durch neue Stücke sowie Tanz- und Gesangseinlagen erweitert. Seit Januar diesen Jahres üben wir schon verstärkt für diese Tournee. In der Musikfreizeit werden wir unser Programm festigen und komplettieren, damit wir in Europa unser Gymnasium auch würdig vertreten. Da diese Reise an die Adriaküste nur mithilfe von Sponsoren finanzierbar ist, an dieser Stelle schon einmal herzlichen Dank allen Spendern. Für die Tour-T-Shirts, Plakate und Werbebanner wird aber noch einiges an finanziellen Mitteln benötigt. Wer sich beteiligen möchte, wende sich bitte an den Verein „Norbertus musiziert e. V.“. In Vorfreude und einer gehörigen Portion Lampenfieber wünsche ich uns gutes Gelingen.

Lukas Zülicke

## Musikalische Botschafter unseres Landes

### Frühlingskonzert von Sachsen-Anhalts Frühaufstehern

Erst kürzlich wurden die Bläserklassen des Norbertusgymnasiums im Rahmen der Frühaufsteherkampagne des Landes Sachsen-Anhalt für ihr Engagement ausgezeichnet. Ministerpräsident Reiner Haselhoff überreichte den Schülern ein nagelneues iPad für den 3. Platz. Des Weiteren erfolgt demnächst noch eine professionelle Verfilmung im Rahmen der Werbeaktion für unser Bundesland.

Gefilmt wurde auch schon am Freitag, dem 26. April 2013, in der Aula des Gymnasiums, denn dort hatten alle Bläserklassen, Chöre und das Orchester der Schule beim traditionellen Frühlingskonzert ihr Bestes gegeben. Das Video, mit dem der 3. Platz erreicht wurde, wurde natürlich auch noch einmal gezeigt. Es erklangen neben dem Klassiker der Jazzmusik „In the Mood“



Lieder aus dem „High School Musical“, die Filmmusik zum Bestseller „Titanic“ sowie Songs aus den aktuellen Charts, z. B. den „Sportfreunden Stiller“.

Zum Schluss durfte natürlich die eigens für die Bläserklassen der Schule komponierte „Norbertushymne“ nicht fehlen, bei der erfahrungsgemäß alle Besucher des Konzerts aus voller Kehle versuchten, die ca. 120 Bläser des Gymnasiums zu übertönen.

„Norbertus musiziert“ jetzt eben auch als Botschafter des Landes Sachsen-Anhalt.

Lukas Zülicke

<http://dafuer-stehen-wir-frueher-auf.de/>

# Jugend recherchiert - Biodiversität

Der erste journalistische Artikel von Joris gewann unter 116 Wettbewerbern

Einem Hinweis von Frau Markefka-Stuch folgend, nahm ich am Projekt „Jugend recherchiert“ teil. Dieser deutschlandweite Journalismuswettbewerb wird von der F.A.Z. in Kooperation mit der Fraport AG ausgerichtet und richtet sich an Schüler. Das Projekt erstreckte sich vom September 2012 bis zum März 2013. In diesem Zeitraum bekam ich die Frankfurter Allgemeine Zeitung gratis geliefert.

Die Aufgabe bestand darin, einen Artikel zu dem vorgegebenen Thema „Biodiversität im Kontext wirtschaftlichen Handelns“ zu schreiben. Da ich zu diesem Thema ohnehin schon ein paar Bücher gelesen hatte, sagte ich meiner betreuenden Lehrerin Frau Markefka-Stuch dankend zu.

In meinem Artikel, dem ich den Titel „Kapitalismus in der Biosphäre“ gegeben habe, beschäftige ich mich mit dem Problem, dass die Abhängigkeit des Menschen von der natürlichen Artenvielfalt

und sogenannten Ökosystemdienstleistungen allgemein unterschätzt wird, weshalb in unserem derzeitigen Wirtschaftssystem die Vernichtung natürlichen Kapitals und die damit einhergehende Zerstörung menschlicher Lebensgrundlagen, entgegen aller ökonomischen Vernunft, Geldgewinne einbringt. Ich zeige den Unsinn des gesellschaftlichen Ziels Wirtschaftswachstum auf und diskutiere verschiedene Lösungsmöglichkeiten. Darunter befinden sich alter-

native Wohlstandsindikatoren, Postwachstumsökonomie und Kreislaufwirtschaft sowie die Erfassung und Bilanzierung natürlichen Kapitals mit realen Geldwerten. (Der vollständige Artikel kann unter <http://www.faz-schule.net/project/jugendrecherchiert2012/1372> gelesen werden.)

Im April erhielt ich dann die erfreuliche Nachricht, dass mein Artikel die Jury überzeugen konnte und ich den ersten Platz in der Kategorie Einzelbeitrag Print belegt habe. Daraufhin wurde ich zur Preisverleihung auf dem Frankfurter Flughafen eingeladen, wo mir von

Peter Schmitz, dem Executive Director Operations der Fraport AG, die Gewinnprämie in Höhe von 750,- € übergeben wurde. Das Projekt Jugend recherchiert ist also auch über den Aspekt des Wissenszuwachses hinaus empfehlenswert.

Joris Kanowski, 11a



## „Kaltes Herz“ – Puppentheater für die Großen

Das Projekt „Premierenklasse“ im Deutschunterricht

Wir, die Schüler der Klasse 10d, nahmen im Rahmen des Deutschunterrichts an dem Projekt „Premierenklasse“ des Puppentheaters Magdeburg teil. Uns wurde als erste Premierenklasse das Stück „Kaltes Herz“ basierend auf dem gleichnamigen Märchen von Wilhelm Hauff zugeteilt. Wir waren von der Entstehung des Stückes bis hin zur Aufführung mit dabei.



Am Anfang kamen die Theaterpädagogin Frau Oeft und der Dramaturg des Stückes, Herr Sandweg, zu uns in die Schule und redeten mit uns über das Stück und darüber, welche Erwartungen wir haben. Einige Zeit später sahen wir uns im Rahmen eines Workshops eine Probe im Puppentheater an und waren überrascht, auf wie viele Details der Re-

gisseur achtete. Wir staunten auch darüber, wie das Stück nun auf der Bühne inszeniert wurde. Im Anschluss diskutierten wir über Verbesserungsvorschläge unsererseits und machten ein Brainstorming über das Gesehene.

Zum Abschluss des Projektes schauten wir uns die Hauptprobe an und wunder-

ten uns darüber, wie das Märchen in die Moderne übertragen wurde. Es blieb nur der eigentliche Kern bestehen, nämlich dass der Hauptcharakter Peter Munk sein Herz verkauft. Direkt danach redeten wir noch mit dem Dramaturgen und dem künstlerischen Leiter über das Stück und konnten sogar noch einen Verbesserungsvorschlag einbringen, der bis zur Premiere in die Tat umgesetzt wurde.

Die meisten Schüler der Klasse 10d besuchten auch noch eine der Aufführungen und freuten sich, von Anfang an dabei gewesen zu sein.

Jonas Frühling, 10d

# Schachmatt nach Schulschluss ?

Die Arbeitsgemeinschaft Schach stellt sich vor



Seit Beginn dieses Schuljahres treffen sich jeden Mittwoch nach der 6. Stunde an unserer Schule Schüler aller Jahrgangsstufen einer neuen Arbeitsgemeinschaft, der Schach-AG. Unter der fachkundigen Leitung von Herrn Schönemann betreiben derzeit im Schnitt 6 Schachspieler Gehirnjogging auch nach der 6. Stunde.

Wer aber meint, das wäre nur Herumsitzen und auf ein Schachbrett Starren, der irrt sich gewaltig. Als Trainer vermittelt Herr Schönemann, der übrigens in sei-

ner Freizeit für den Verein TuS Magdeburg-Neustadt am Brett sitzt, neben der Spielpraxis auch theoretisches Wissen anhand der Analyse von klassischen Schachpartien oder der Bearbeitung von Arbeitsblättern, die zusammen gelöst werden. Ihm zur Seite steht Mario Uecker, ebenfalls ein erfahrener Spieler und Trainer einer Jugendmannschaft von TuS Neustadt.

Ziel ist es, allen Interessierten, die Lust am Schach, dem Spiel der Könige, haben, weiteres Wissen zu den verschied-

den Spielzügen und Strategien zu vermitteln. Auch „alte Hasen“ können auf ihre Kosten kommen, denn auch beim Schach lernt man nie aus.

Also schaut einfach mal vorbei! Wissensstand und Alter sind egal. Wir treffen uns immer mittwochs im Raum C 306 in der Zeit von 13:15 - 14:00 Uhr.

Ihr seid herzlich willkommen!

*Johannes Prick, 8c*



Schnapschuss



# Mit der Kuh „Norberta“ auf der Piste

## Skilager 2013 - Ganzkörperkostüm, Nahtoderfahrung und Muskelkater

Das Skilager - eine Tradition am Norbertusgymnasium und diesmal waren wir die Glücklichen. Nach wochenlanger Vorbereitung, sowohl organisatorisch, als auch physisch, versammelten wir uns Freitagnacht auf dem Schulhof. Der Reisebus war sehr voll, da mit uns auch noch ein paar Berufsschüler aus Celle mit nach Österreich kamen. Nach neun Busstunden gelangten wir am frühen Morgen in dem Ort an, wo sich unsere Jugendherberge befand: Aschau – ein überschaubarer Ort.

Den restlichen Tag hatten wir zur freien Verfügung. Außer dem Abholen unserer Skis-Ausrüstung konnten wir nach Belieben die Umgebung erkunden. Die Küche versorgte uns mit qualitativ gutem, quantitativ doch eher mangelhaftem Essen.

Am Abend wurde ganz nach Tradition die Kuh „Norberta“ gewählt. Derjenige, der am selben Tag ein auffallend negatives Verhalten an den Tag gelegt hatte, durfte am nächsten Tag ein wunderschönes Ganzkörper-Kuhkostüm (und Kuhmütze auf dem Helm) auf der Piste tragen.

Wir wurden in drei Leistungsgruppen eingeteilt. Die Anfänger, die Fortgeschrittenen und die Könner. Abwechselnd führten diese Gruppen am Morgen eine Erwärmung auf der Piste durch und trugen einen achtzeiligen selbst geschriebenen „Spruch des Tages“ auswendig vor. Der Anfang des Spruches der Könner -Gruppe „Erster / (Zweiter...) Tag im Zillertal, eingepackt in Mütze und Schal...“ wurde zum Leit-Vers der Woche.

Frühstück gab es von 7:00 Uhr. Bis 8:00 Uhr mussten alle in Skiausrüstung vor der Jugendherberge stehen, wo es dann

gemeinsam per Bus zur Gondel ging. Und von dort fuhren wir einpaar Minuten mit der Gondel ins Skigebiet des Zillertals.

Nach der Erwärmung und dem Spruch haben die Anfänger und Fortgeschrittenen am allerersten Tag einen Skilehrer aus Österreich bekommen und die Könner fuhren ihre ersten Abfahrten mit unseren Norbi-Skilehrern (Herr Standke, Herr Werner und Frau Pauli ). Um halb Eins versammelten wir uns in dem riesengroßen Speisesaal der Skihütte. Und nach einer Stunde Ausruhen gingen zurück auf die Piste.

Sehr erschöpft kamen wir am späten Nachmittag in Aschau an. Ab da hatten wir bis 18.15 Uhr freie Zeit. Nach dem Abendessen wurde der Tag ausgewertet und die tägliche Kuh „Norberta“ gewählt. Ab 22 Uhr war dann Nachtruhe, die wir alle sorgsam einhielten ;).

Die folgenden fünf Tage liefen ähnlich ab. Unterbrochen von einigen Krankheitsfällen, Marias Nahtoderfahrung und den Leistungskontrollen am letzten Tag. Abwechslung brachte auch die Abendgestaltung des anderen Gymnasiums.

Am letzten Tag auf der Piste hatten wir Sonne und genossen unsere letzte Abfahrt. Die Rückfahrt war schnell vor-

über – im Gegensatz zu unserem Muskelkater.

Das war ein sehr schöner Sportkurs und wir können ihn an alle noch kommenden Jahrgänge empfehlen.

*Emma Plettig, 11b*



# Von Internet bis Schildkröte

## Womit beschäftigt sich die heutige Jugend in ihrer Freizeit?

Um eine fundierte Aussage zu dem Thema Freizeitgestaltung treffen zu können, verteilten wir, die jetzige Klasse 7d, im vergangenen Schuljahr an unsere Parallelklassen Fragebögen, auf denen sie sich zu verschiedenen Rubriken äußern sollten.

Als Erstes interessierte uns die Frage, in wie weit aufgrund der schulischen Verpflichtungen überhaupt noch Zeit für Hobbys bleibt. Pauschal meinte eine Vielzahl von Schülern, dass die Schule einen beträchtlichen Anteil des Tages in Anspruch nimmt und man wenig Zeit hätte. Nach intensiver Befragung stellte sich jedoch heraus, dass die Meisten täglich im Durchschnitt nur 1 Stunde für Hausaufgaben und das Lernen aufwenden und es zwischen den Geschlechtern auch große Unterschiede gibt, wobei die Jungen weniger Zeit aufwenden.

Zur Frage, was sie in ihrer Freizeit machen, gaben fast alle an, alleine oder etwas mit den Freunden zu unternehmen und die Entscheidungen dabei spon-

tan getroffen werden, ob es in die Stadt, ins Kino oder ins Schwimmbad geht oder man sich zu Hause mit dem Fernseher, Computer oder Handy befasst. Die Wahl der Jungen fällt dabei häufig auf den PC. Sie besuchen dabei die Internetseiten von Schuelercc, You Tube, facebook, I tunes, web.de, spieleaffe und wikipedia, um nur die wichtigsten zu nennen. Die Mädchen bevorzugen eher den Bummel in der Stadt.

Bei der Auswahl der Filmauswahl sind sich beide Geschlechter einig, dass Actionfilme auf Platz eins liegen, gefolgt von Till-Schweiger-Filmen und Fantasy-Filmen. Auf die Frage, ob und welche Bücher von den Schülern gelesen werden, waren wir doch sehr erstaunt, dass etwa die Hälfte der Befragten gar nicht lesen. Ansonsten weicht der Geschmack bei den Büchern kaum von der Vorliebe bei Filmen ab. Die Renner sind hier Harry Potter, Twilight, Eragon und Percy Jackson.

Als letztes wollten wir noch wissen, welche Rolle Haustiere in ihrer Familie spie-

len und welche Arten bevorzugt werden. Verblüffend war, dass in der 6d bis auf ein Kind alle ein Haustier haben, in den Parallelklassen dagegen viele keins.

Am häufigsten wurden Hund, Katze und Kaninchen genannt, gefolgt von Vögeln, Meerschweinchen und Fischen. Exoten waren eher Schildkröten, Hamster, Ratten und Garnelen. Trotz der Vielzahl der vorhandenen Haustiere gaben alle an, sich um diese Tiere auch zu kümmern.

Zusammenfassend zeigt uns die Auswertung, dass die Freizeitgestaltung der Jugendlichen doch abwechslungsreich ist, es in manchen Bereichen aber auch Unterschiede bei der Auswahl unter den Geschlechtern gibt.

Wir möchten uns zum Schluss bei den Schülern bedanken, die mit ihren ehrlichen Antworten uns bei der Befragung behilflich waren, denn nicht alle Aussagen konnten aufgrund ihrer Sinnlosigkeit verwandt werden.

*Klasse 7d*



# Unsere Schulzeitung hat ein Jubiläum

## Fünzig Ausgaben in dreizehn Jahren

Vor dreizehn Jahren erschien unsere Schulzeitung zum ersten Mal und verkündete auf wenigen Seiten, was am Norbertusgymnasium so alles geschieht, was das überhaupt für eine Schule ist und worin ihre Besonderheiten liegen, worauf sich dieses Gymnasium in christlicher Trägerschaft so orientiert u. a. m. Inzwischen erscheint nunmehr die 50. Ausgabe, der jetzt namentlichen „urbi@norbi“, die im Schulprogramm als „bedeutsamen Teil dieser offenen Schule“ bezeichnet wird und deren Herausgabe durch die Schule lt. Statut des Fördervereins Norbertus e. V. im Mittelpunkt einer Förderung steht. Uns soll die 50. Ausgabe Anlass sein, einmal Rückschau auf die Entwicklung unserer Schulzeitung zu halten.



1. Ausgabe 2000

Sehr gut erinnere ich mich daran, wie mich der ehemalige Elternratsvorsitzende, Herr Wolfgang Gründer, auf einer Schulveranstaltung im Jahr 2000 ansprach: „Herr Mantzsch, Sie sind doch Journalist und Redakteur... Haben Sie nicht Lust bei einer Schulzeitung mitzuhelfen? Die wollen wir nämlich herausgeben.“ Klar sagte ich zu, denn helfen ist etwas Gutes, mein Sohn war gerade in die fünfte Klasse eingeschult und so sagte ich zu.

Zum Glück hatte ich Unterstützung durch den Kommunikationsausschuss (KA), der damals unter Vorsitz von Frau Andrea Wohner stand und dem einige Mütter angehörten, die sich ab und zu trafen, um über schulische Vorhaben und Probleme zu diskutieren. Die erste Ausgabe erschien unter dem Titel „Norbi-Schulinfo“, die sich ab ihrer 8. Ausgabe dann „Schulzeitung“ nannte. Das Problem war nur: Wie können die wenigen Eltern, die sich Kommunikationsausschuss nannten und z. T. nicht einmal Repräsentanten des Elternrates waren, eine Schulzeitung mit Inhalt füllen? Und wie soll eine Schulzeitung als solche öffentlich auftreten, wenn Lehrer, Schüler, Schulleitung und Schulträger im Redaktionsteam fehlen?



8. Ausgabe 2002

Im Redaktionsteam, das inzwischen durch Schülervertreter verstärkt war, machten wir uns Gedanken um einen passenden Namen unserer Zeitung. Man entschied sich aus Vorschlägen dann für „urbi@norbi“, was sich einerseits an den päpstlichen Segen „urbi et orbi“ und andererseits an unseren Namens- und Schutzpatron St. Norbertus anlehnte. Im Jahr 2003 trug dann Ausgabe 10 diesen Titel.



9. Ausgabe 2003

Eine Zäsur brachte die Ausgabe 12 mit sich: Darin äußerten sich Schüler, vertreten durch die Schulsprecherin, Catharina Klausnitz, und Vertreter der Elternschaft kritisch über mangelhafte Lehrstoffvermittlung - ein Vorgang, der ohne Billigung der Schulleitung und Lehrervertretung an die Öffentlichkeit kam. Die Reaktion auf solch ein Novum war

heftig: Unsere Zeitung wurde nicht verteilt, lag auf der Straße und es folgten Aussprachen, Diskussionen und Rücktritte. Doch nicht das war das Resultat, das als beachtenswert gilt, sondern die Tatsache, dass von nun an der KA, dessen Vorsitz ich übernahm, aus besagten vier Säulen der Schule (Schüler, Eltern, Lehrer und Schulleitung bzw. Träger) bestand. Diese Neuaufstellung, bei der der Förderverein Norbertus e.V. die Herausgabe übernahm, war entscheidend für das Praktizieren von lebendiger Demokratie an unserer Schule, war entscheidend für die Profilierung des KA im Sinne seines Namens und für die inhaltliche Qualifikation der „urbi@norbi“. Bis heute bin ich als Chefredakteur sehr froh über diesen „Crash“ im Jahr 2003, denn in den nachfolgenden zehn Jahren konnten wir Informationen aus jeweils erster Hand austauschen, bereden, oft auch einer Lösung zuführen und ggf. in der Schulzeitung popularisieren.

Allen Schülern, Eltern, Lehrern und dem Schulleiter, Herrn Wiemeyer, für ihre konstruktive und produktive Mitarbeit einen herzlichen Dank, verbunden mit der Bitte und Aufforderung an noch einige Eltern und Schülervertreter, uns bei unseren Treffen viermal im Jahr zu unterstützen. Und besonderen Dank natürlich dem Förderverein Norbertus e.V., der die Schulzeitung finanziert, deren Herausgeber seit 2011 wieder die Schule ist.

Mein Sohn, der einst am Norbertusgymnasium eingeschult wurde, ist nun bald fertig mit dem Studium; ich dagegen bin noch immer an „seiner“ Schule tätig und werde das gern bleiben, solange man mich braucht, um das Redaktionsteam zu leiten, das Layout der Zeitung zu gestalten, die Produktion derselben zu organisieren und immer wieder Menschen zu werben, die uns dabei unterstützen.

Jörg Mantzsch



12. Ausgabe 2003



13. Ausgabe 2004



43. Ausgabe 2011



**Norbertus e.V.**  
**Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen des Norbertus-**  
**gymnasiums in Magdeburg**  
39124 Magdeburg, Nachtweide 77

2.6.2013

**Einladung zur Mitgliederversammlung**

Sehr geehrte Mitglieder,

hiermit laden wir Sie herzlich zu unserer nächsten Mitgliederversammlung ein. Sie findet

am Mittwoch, dem 4. September 2013, um 19 Uhr im  
Norbertusgymnasium Magdeburg, Nachtweide 77, Raum C205

statt. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und Ihr Engagement zum Wohl unsere Kinder und der Schule. Gleichzeitig haben alle Interessierten die Möglichkeit, sich die Räume der Nachmittagsbetreuung anzuschauen.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Eröffnung der Versammlung mit Begrüßung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Geschäftsbericht 2012
5. Kassenbericht 2012
6. Bericht über die Rechnungsprüfung
7. Aussprache und Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2012
8. Wahl eines Rechnungsprüfers für das Geschäftsjahr 2013
9. Anträge
10. Ausblick, Ideen
11. Verschiedenes

**Cordula Jäger-Bredenfeld**  
Vorsitzende

---

Telefon: (0391) 2445010 \* Fax: (0391) 2445011  
eMail: [vorstand@foerderverein-norbertus.de](mailto:vorstand@foerderverein-norbertus.de) \* Internet: <http://www.foerderverein-norbertus.de>  
Kontonummer: 03 194 000 00 \* Commerzbank AG, Magdeburg (BLZ 810 800 00)  
Geschäftsführender Vorstand: Cordula Jäger-Bredenfeld (Vorsitzende), Katrin Schindler (stv. Vorsitzende),  
Rudolf Gundermann (Schatzmeister), Anna Prick (Schriftführerin)  
Vereinsregister Amtsgericht Stendal VR-Nr.: 10797 \* Finanzamt Magdeburg II Ordnungs-Nr.: 3102/000142030798

**Herausgeber:**  
Norbertusgymnasium Magdeburg  
Nachtweide 77  
39124 Magdeburg

**Inhaltliche Konzeption:**  
Kommunikationsausschuss des  
Norbertusgymnasiums Magdeburg  
Nachtweide 77 · 39124 Magdeburg

**Chefredakteur:**  
Jörg Mantzsch

**Fotos:**  
Janna Ilgner, Jörg Mantzsch,  
sowie privat

Telefon: 03 91 / 24 45 00 (Sekretariat)

**Auflage:** 1.000 Exemplare

**Layout/Produktion:**  
Jörg Mantzsch  
[redaktionsstudio@online.ms](mailto:redaktionsstudio@online.ms)

Beiträge, Meinungen, Fragen usw.  
bitte an: [norbi-zeitung@web.de](mailto:norbi-zeitung@web.de)

Die nächste Ausgabe der Schulzeitung des Norbertusgymnasiums erscheint im September 2013.